

[Angebot 27] „Irren ist menschlich“ - Schnittstellen sozialpsychiatrischer Versorgung Praktikum (Großgruppe) (450 Minuten)

Einrichtung

CC15 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - CCM

Inhaltsbeschreibung

„Die Seele ist nicht in Analogie zu einem weiteren Körperorgan zu sehen. Psychiatrie ist daher sowohl Medizin als auch Philosophie (...)“ Klaus Dörner

Rationale:

Dörners gleichnamige Buch „Irren ist menschlich“ folgt der Idee von Menschen zu sprechen, die sich mit bestimmten Erfahrungen ausdrücken und die es zu begleiten gilt.

Im Vordergrund stehen dabei die Begegnungen zwischen Betroffenen, Angehörigen und Professionellen und vielfältigen Herausforderungen in diesen Begegnungen.

Eine auf Begegnung angelegte egalitäre und auf den psychosozialen, soziokulturellen Lebenskontext zugeschnittene Idee der Versorgung zu entfalten und weiterzuentwickeln, ist eines der Kernanliegen der Sozialpsychiatrie.

Für eine zukunftsweisende moderne Sozialpsychiatrie bedarf es angemessener Behandlungsmethoden und -konzepte (psychotherapeutische, psychiatrische und psychosoziale), vielfältiger sozialpsychiatrischer klinischer und komplementärer Versorgungsinstitutionen (u.A. Kliniken, Krisendienste, Tagesstätten und Werkstätten, Kontakt- und Beratungsstellen für chronisch psychisch Kranke, Einrichtungen der Suchthilfe, therapeutische Wohngemeinschaften, ambulante Einrichtungen für Menschen mit Migrationshintergrund, Selbsthilfeorganisationen, um nur einige zu nennen) und Wissen über die soziokulturellen Lebensbedingungen potentieller Hilfesuchender.

Zielgruppe:

Das Modul richtet sich an Studierende, die Interesse an interprofessioneller klinisch-psychiatrischer, psychotherapeutischer und psychosozialer Arbeit haben und sich für soziokulturelle und sozioökonomische Einflussfaktoren auf Gesundheit, im konkreten Modulfall: auf psychische Gesundheit interessieren.

Lernformen:

1. Woche:

- PWA (4 UE): Einführungsseminar zu Sozialpsychiatrie (2UE), Behandlungswege und -optionen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung (1UE), Interkulturelle und Diversity-Konzepte in der Gesundheitsversorgung (1UE)
- UaK (5 UE) in 6-er Gruppen: Im Sinne von Fallkonferenzen werden 5 Patienten, die sowohl in Behandlung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sind und zugleich bereits Behandlung/Beratung in einer sozialpsychiatrischen ambulanten Versorgungsstruktur in Anspruch genommen haben, vorgestellt und besprochen. Neben den psychiatrischen Beschwerdebildern werden die Falldarstellungen mit entsprechenden soziokulturellen und sozioökonomischen Spezifika vorgestellt. Hierzu werden VertreterInnen der ambulanten Einrichtungen als Gäste eingeladen und stellen ihre Einrichtung anhand der Behandlungsverläufe der Patienten vor.

Parallel:

- UaK (16 UE) in 3-er Gruppen: Jede/r Studierende erhält die Gelegenheit zwei (3x4UE je Patient 2UE) ausführliche biopsychosoziale Anamnesen (soziale Anamnese und die Erhebung des psychopathologischen Befundes und Schwerpunkt auf der Rekonstruktion der Behandlungswege mit ihren Schwierigkeiten und Erfolgen) selbständig mit zwei

PatientInnen (die die obenstehenden Kriterien erfüllen) zu erheben.
Studierende werden gebeten, kurze Beobachtungsprotokolle zu ihren beiden Anamnesen anzufertigen.

2. Woche:

- PWA (4 UE): Einführungsseminar zu Psychotherapie (Theorie, Methoden, Interventionen) und Gesprächsführung
- UaK (5 UE) in 3-er Gruppen: Rollenspiele zu psychotherapeutischen Basiskompetenzen
- UaK (4 UE) in 3-er Gruppen: Studierende haben die Gelegenheit jeweils 1 Patienten in einem psychotherapeutischen Erstgespräch zu explorieren
- UaK (2 UE) in 6-er Gruppen: dialogische Gesprächsgruppen mit BehandlerInnen der Klinik, BetreuerInnen aus den sozialpsychiatrischen ambulanten Einrichtungen und PatientInnen, in denen die Kommunikationsstrukturen und -logiken von den Studierenden beobachtet und in Protokollen dokumentiert werden.
- UaK (6 UE) in 3-er Gruppen: Studierende haben die Gelegenheit einen weiteren Patienten in einem zweiten psychotherapeutischen Erstgespräch zu explorieren mit entsprechender anschließender Reflektion des Wissenszuwachses.
- UaK (2 UE) in 6-er Gruppen: dialogische Gesprächsgruppen mit BehandlerInnen der Klinik, BetreuerInnen aus den sozialpsychiatrischen ambulanten Einrichtungen und PatientInnen, in denen die Kommunikationsstrukturen und -logiken von den Studierenden beobachtet und in Protokollen dokumentiert werden.
- PWA (2 UE): Im vierten und letzten Teil findet eine Reflexion des Kurses in einer größeren Studierendengruppe statt. Ziel des Kurses ist hierbei, das akkumulierte Wissen über den kritischen Impetus der Sozialpsychiatrie sowie die praktischen Eindrücke und Erfahrungen aus den sozialpsychiatrischen Versorgungseinrichtungen für Medizinstudierende, die zukünftig in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie arbeiten möchten, zu veranschaulichen, zu übersetzen und fruchtbar zu machen.

Vor Beginn der Veranstaltung erhalten alle Studierenden einen Stundenplan für das Modul. Für die Veranstaltung wird ein ausführliches, aber kompaktes Skript und zentrale ergänzende Literatur zur Verfügung gestellt.

Lernorte:

Lehrräume der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, CCM und ambulante sozialpsychiatrische Angebote auf den Campi der Charité.

Patientenkontakt:

Zentral in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, CCM

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Basiskenntnisse zum Fach Psychiatrie und Psychotherapie sind hilfreich, aber nicht notwendig.

Literatur:

Dörner K, Plog U, Bock T, Breiger P, Heinz A, Wendt F (Hg). Irren ist menschlich. Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie. 24. Auflage. Psychiatrie Verlag, Köln.



Übergeordnetes Lernziel

Am Beispiel der Sozialpsychiatrie mit einem ergänzenden Schwerpunkt auf psychotherapeutischen Basiskompetenzen werden Übergänge und das Zusammenspiel zwischen stationären und ambulanten Logiken und Praxen anhand von Behandlungsverläufen einzelner Betroffener (Schwerpunkt auf sozial marginalisierte Gruppen von PatientInnen, u.A. Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung, Menschen ohne festen Wohnsitz,

Straßensexarbeiterinnen, Langzeitarbeitslose) betrachtet. Trialogische Modulanteile ermöglichen ein multiperspektivisches Verständnis psychischer Erkrankungen. Die Auswahl der kooperierenden Einrichtungen für verschiedene sozial marginalisierte Gruppen ermöglicht im Modul einen expliziten Diversity-Zugang zur Behandlungspraxis. Um die Bedeutsamkeit einer professionellen Gesprächsführung in solchen Behandlungskontexten zu verdeutlichen und praktisch zu erfahren, stellen die Grundlagen psychotherapeutischer Gesprächsführung und die Vermittlung konkreter psychotherapeutischer Basiskompetenzen ein weiteres Lernziel dar.

Am Ende des Moduls sollen die Teilnehmenden in der Lage sein:

1. Erstgespräche/Biopsychosoziale Anamnesen mit psychiatrischen Patienten diverser soziokultureller/ sozioökonomischer Hintergründe und Erfahrungen durchzuführen und eigene Reflektionsprozesse zu verschriftlichen
2. Sozialpsychiatrische Überlegungen in trialogischen Gruppenprozessen einzubringen
3. Sozialpsychiatrische Behandlungsplanung vorzunehmen

Prüfungsformat (Ihres Wahlpflichtmoduls)

Protokolle der Woche, die zugleich in eine Abschlussklausur einfließen.

In der Abschlussklausur geht es weniger um Faktenwissen, als vielmehr um ein Verständnis für sozialpsychiatrische Schnittstellen ambulanter und stationärer Versorgungslogiken, den besonderen Herausforderungen diversity-spezifischer Versorgung und einer grundlegenden Kenntnis psychotherapeutischen und trialogischen Arbeitens.

Powered by TCPDF (www.tcpdf.org)

Seite 3

1. Woche:

- **PWA (4 UE):** Einführungsseminar zu Sozialpsychiatrie (2UE), Behandlungswege und -optionen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung (1UE), Interkulturelle und Diversity-Konzepte in der Gesundheitsversorgung (1UE)
- **UaK (5 UE) in 6-er Gruppen:** Im Sinne von Fallkonferenzen werden 5 Patienten, die sowohl in Behandlung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sind und zugleich bereits Behandlung/Beratung in einer sozialpsychiatrischen ambulanten Versorgungsstruktur in Anspruch genommen haben, vorgestellt und besprochen. Neben den psychiatrischen Beschwerdebildern werden die Falldarstellungen mit entsprechenden soziokulturellen und sozioökonomischen Spezifika vorgestellt. Hierzu werden VertreterInnen der ambulanten Einrichtungen als Gäste eingeladen und stellen ihre Einrichtung anhand der Behandlungsverläufe der Patienten vor.

Parallel:

- **UaK (16 UE) in 3-er Gruppen:** Jede/r Studierende erhält die Gelegenheit zwei (3x4UE je Patient 2UE) ausführliche biopsychosoziale Anamnesen (soziale Anamnese und die Erhebung des psychopathologischen Befundes und Schwerpunkt auf der Rekonstruktion der Behandlungswege mit ihren Schwierigkeiten und Erfolgen) selbständig mit zwei PatientInnen (die die obenstehenden Kriterien erfüllen) zu erheben. Studierende werden gebeten, kurze Beobachtungsprotokolle zu ihren beiden Anamnesen anzufertigen.

2. Woche:

- **PWA (4 UE):** Einführungsseminar zu Psychotherapie (Theorie, Methoden, Interventionen) und Gesprächsführung
- **UaK (5 UE) in 3-er Gruppen:** Rollenspiele zu psychotherapeutischen Basiskompetenzen
- **UaK (4 UE) in 3-er Gruppen:** Studierende haben die Gelegenheit jeweils 1 Patienten in einem psychotherapeutischen Erstgespräch zu explorieren
- **UaK (2 UE) in 6-er Gruppen:** dialogische Gesprächsgruppen mit BehandlerInnen der Klinik, BetreuerInnen aus den sozialpsychiatrischen ambulanten Einrichtungen und PatientInnen, in denen die Kommunikationsstrukturen und -logiken von den Studierenden beobachtet und in Protokollen dokumentiert werden.
- **UaK (6 UE) in 3-er Gruppen:** Studierende haben die Gelegenheit einen weiteren Patienten in einem zweiten psychotherapeutischen Erstgespräch zu explorieren mit entsprechender anschließender Reflektion des Wissenszuwachses.
- **UaK (2 UE) in 6-er Gruppen:** dialogische Gesprächsgruppen mit BehandlerInnen der Klinik, BetreuerInnen aus den sozialpsychiatrischen ambulanten Einrichtungen und PatientInnen, in denen die Kommunikationsstrukturen und -logiken von den Studierenden beobachtet und in Protokollen dokumentiert werden.
- **PWA (2 UE):** Im vierten und letzten Teil findet eine Reflexion des Kurses in einer größeren Studierendengruppe statt. Ziel des Kurses ist hierbei, das akkumulierte Wissen über den kritischen Impetus der Sozialpsychiatrie sowie die praktischen Eindrücke und Erfahrungen aus den sozialpsychiatrischen Versorgungseinrichtungen für Medizinstudierende, die zukünftig in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie arbeiten möchten, zu veranschaulichen, zu übersetzen und fruchtbar zu machen.

Vor Beginn der Veranstaltung erhalten alle Studierenden einen Stundenplan für das Modul. Für die Veranstaltung wird ein ausführliches, aber kompaktes Skript und zentrale ergänzende Literatur zur Verfügung gestellt.